

STUDIA TROICA

Band 19 · 2011

VERLAG
PHILIPP VON ZABERN
DARMSTADT





STUDIA TROICA

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



288 Seiten mit 81 Schwarzweißabbildungen und 23 Farbabbildungen

Herausgeber/Editors: Dr. Peter Jablonka, Prof. Dr Ernst Pernicka, Prof. Dr. Charles Brian Rose

Sigel der Studia Troica: StTroica

Redaktionelle Betreuung/Editorial staff: Dr. Hanswulf Bloedhorn, Dr. Stephan W. E. Blum

Layout und Satz/Layout and typesetting: Frank Schweizer, Göppingen

Adressen für Autoren-/Addresses for authors:

Dr. Peter Jablonka, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universität Tübingen,
Schloss Hohentübingen, D-72070 Tübingen (deutschsprachige Artikel)

Prof. Dr. Joachim Latacz, Hauptstr. 58c, CH 4313 Möhlin (Artikel mit altphilologischem Hintergrund)

Prof. Dr. Charles Brian Rose, Dept. Classical Studies, University of Pennsylvania, Room 351B, 3260 South Str.,
Philadelphia PA 19104, USA (Articles in English)

Studia Troica ist eine Jahresschrift, in der die Leitung und die Mitarbeiter des Troia-Projektes über ihre Arbeit vor Ort in Troia und der Troas und die daraus resultierenden Forschungsergebnisse berichten. Manuskripte, die nicht unmittelbar mit diesen Arbeiten verbunden sind, werden von international renommierten Fachleuten auf ihre Druckwürdigkeit hin beurteilt. Deren Empfehlungen fühlt sich der Herausgeber verpflichtet.

Studia Troica is a periodical published annually in which the director and staff of the Troia project report on their fieldwork in Troia and the Troad and present the results of their research. Manuscripts submitted for publication which are not directly related to these studies are read by internationally renowned specialists in the relevant fields prior to publication. The editor will follow their recommendations.

© 2012 by Verlag Philipp von Zabern

ISBN: 978-3-8053-4578-1

Bilddaten: Troia-Projekt

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen. Dies gilt insbesondere für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany by Philipp von Zabern

Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

Inhalt – Contents

Peter Jablonka – Ernst Pernicka – Rüstem Aslan Vorbericht zu den Arbeiten in Troia 2009 und 2010 Preliminary Report on Work in Troia 2009 and 2010	7
Rüstem Aslan – Ali Sönmez Die Entdeckung und der Schmuggel des ›Priamos-Schatzes‹ von Hisarlik (Troia) nach Athen anhand osmanischer Quellen	43
William Aylward – William Marx – Donna Strahan Elemental Identification of Artifacts and Pigments from Ancient Ilion with X-ray Fluorescence	57
Stephan W. E. Blum – Rüstem Aslan – Faika Evrim Uysal – Sebastian Kirschner – Steffen Kraus Archäologische Untersuchungen zur voreisenzeitlichen Kultursequenz des Bozköy-Hanaytepe, Nordwesttürkei	119
Petya Ilieva The Sessile Kantharos of the Archaic Northeast Aegean Ceramic Assemblage: the Anatolian Connection	179
Magda Pieniżek Troianischer Schmuck im Kontext. Ein Vorbericht zu den Schmuckfunden des 2. Jahrtausends v. Chr.	205
Bernhard Herzhoff The Battlefield of the Trojan War. A New Philological and Geographical Analysis	219
Cătălin Pavel Recording the Excavations in Troy, 1855–2010	255

Die Entdeckung und der Schmuggel des ›Priamos-Schatzes‹ von Hisarlık (Troia) nach Athen anhand osmanischer Quellen

Rüstem Aslan – Ali Sönmez*

Zusammenfassung

Über Schliemanns Ausgrabungen in Hisarlık wurde sowohl während seiner Lebenszeit als auch nach seinem plötzlichen Tod im Jahre 1890 in Neapel viel geschrieben und diskutiert. Besonders über den ›Schatz des Priamos‹ folgte nach Schliemanns erstem Bericht am 5. August 1873 in der ›Augsburger Allgemeinen Zeitung‹ eine rege Auseinandersetzung. Hauptsächlich konzentrierte sich die Diskussion dabei auf folgende Themen: Wann, wie und wo fand Schliemann den Schatz? Und wie schmuggelte er ihn später außer Landes? Handelte es sich um einen Hortfund oder wurde er aus verschiedenen Fundgruppen von Schliemann nachträglich zusammengestellt? Um diese Fragen zu beantworten, wurde bislang vor allem das Schliemann-Archiv in Athen konsultiert. Mit Hilfe bislang unbekannt gebliebener osmanischer Dokumente soll hier die ›Fundgeschichte‹ des ›Priamos-Schatzes‹ aus neuer Perspektive betrachtet werden.

Abstract

Schliemann's excavation at Hisarlık inspired as much writing and discussion during his lifetime as it did after his sudden death in Naples in 1890. In particular, a lively debate followed Schliemann's initial report on August 5, 1873, in the *Augsburger Allgemeine Zeitung* on the ›Treasure of Priam‹. Discussion focused on the following topics: When, how and where did Schliemann find the treasure? How did he smuggle it out of the country? Was it a hoard or was it compiled from various groups of Schliemann's previous finds? To answer these questions, mainly the Schliemann Archive in Athens was consulted. Until now, Ottoman documents have remained almost unnoticed. With the help of these previously unknown documents, the history of the discovery of ›Priam's Treasure‹ can be understood from a new perspective.

Noch ein Aufsatz über die Schatzfunde 138 Jahre nach ihrer Auffindung? Was kann darüber noch Neues geschrieben werden? Einige wichtige Gründe lassen sich dabei anführen. Bis jetzt standen bei fast allen Rekonstruktionen zu Schliemanns Arbeiten in Troia seine Briefe, Tagebücher und Veröffentlichungen im Mittelpunkt.¹ Nur sehr wenige Arbeiten konnten die Quellen der osmanischen Seite nutzen.² Und schließlich musste gewährleistet sein, dass die Quellen möglichst wenig manipuliert wurden. Unter diesen Aspekten sollen hier neue Dokumente zur Fundgeschichte des ›Priamos-Schatzes‹ erstmals vorgestellt werden. Zudem muss erörtert werden weshalb die osmanischen Unterlagen für die Schlie-

mann-Forschung so wichtig sind. Seit den 1930er Jahren wurden immer wieder Vorwürfe erhoben, dass Schliemanns Tagebücher und Berichte Widersprüche aufwiesen und anscheinend sogar wissenschaftlich manipuliert seien.³ Diese ›Manipulationen‹ Schliemanns spalteten die Forscher in zwei Lager und lösten eine Diskussion über Schliemanns Integrität und die seiner Funde bis in unsere Tage aus.⁴ Gerade deswegen sind die osmanischen Unterlagen so wichtig. Wie schon in einem früheren Fall festgestellt, waren die osmanischen Unterlagen zu einem Reiseverbot für Schliemann im Jahre 1887 sehr detailliert.⁵ Eine Manipulation dieser Berichte scheint deshalb wenig wahrscheinlich, da die Be-

hören keinen Grund für solche Änderungen der Tatsachen hatten. Deswegen scheint uns die Glaubwürdigkeit der osmanischen Seite *größer* als die von Schliemanns eigenen Dokumenten selbst zu sein. Dies bedeutet natürlich nicht, dass die osmanischen Quellen die absolute ›Wahrheit‹ wiedergeben müssen, vielmehr helfen sie ›Schliemanns Wahrheiten‹ zu korrigieren oder zu ergänzen.

Die Diskussionen um Schliemann und seine Ausgrabungen in Troia begannen 1871 mit dem ersten Grabungsjahr, doch bleibt der ›Schatz des Priamos‹ seit 138 Jahren das wichtigste Thema. Der Bericht in der ›Augsburger Allgemeinen Zeitung‹ vom 5. August 1873 machte Schliemann auf einen Schlag berühmt. Die Erörterungen zum Schatz rissen dann nie mehr ab, wobei sich einige Hauptpunkte und Hauptfragen herauskristallisierten:⁶

1. der Fundtag des ›Schatzes des Priamos‹;
2. die Fundumstände bzw. wer war dabei, als Schliemann den ›Schatz des Priamos‹ fand.
3. Wo wurde der ›Schatz‹ gefunden, und wie ist er chronologisch einzuordnen?
4. Wann, mit wessen Hilfe und auf welche Weise wurde er außer Landes gebracht?
5. Was ist der Grund für die verschiedenen Beschreibungen der Schatzfunde?
6. Besteht der ›Schatz des Priamos‹ aus einem Hortfund oder mehreren? Oder ist er ein Hortfund mit Zufügung weiterer Einzelstücke?

Diese Fragen können und werden wahrscheinlich nie vollständig beantwortet werden. Die Schliemann-Forschung ist allenfalls in der Lage, bestimmte Fragen mit ›sehr wahrscheinlich‹, ›wahrscheinlich‹, ›vielleicht‹ und ›eventuell‹ zu beantworten. Die vor kurzem entdeckten osmanischen Archivunterlagen helfen, manche Fragen mit noch ›größerer Wahrscheinlichkeit‹ zu beantworten oder unter einem neuen Blickwinkel zu definieren. Die Absicht dieses Artikels ist es, keine zusätzlichen Fragen zu stellen, sondern Antworten zu präzisieren. Doch wie immer bei der Schliemann-Forschung entstehen mit jedem neuen Dokumentfund weitere Probleme.

In der ›Augsburger Allgemeinen Zeitung‹ vom 5. August 1873 schilderte Schliemann den Lesern das Auffinden des ›Priamos-Schatzes‹ am 17. Juni 1873. Dieser Bericht machte Heinrich Schliemann

über Nacht weltberühmt. Nach kurzer Zeit wurden die osmanischen Behörden informiert und leiteten notwendige juristische Schritte ein.⁷ In einem Brief von Schliemann an den Direktor des damaligen Müze-i Hümayün (Hofmuseums) Philipp A. Dethier in İstanbul wird klar, dass er schon vor dem Zeitungsbericht die osmanischen Behörden über seinen Schatzfund unterrichtet hatte:⁸

»Troia, 19. Juni 1873

Sehr geehrter Herr Direktor

Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass ich meinen Auftrag hier als erledigt betrachte, nachdem ich den Grossen Turm von Troia, das Doppeltor von Scees, den Opferalter der troianischen Minerva, den Palast des Priamus und den Schatz dieses Königs, die große Festungsmauer von Neptun und Apollo und eine große Anzahl von troianischen Häusern ausgegraben habe und dass ich mich für immer aus dieser Gegend zurückziehe. [...] In den kommenden Tagen werde ich einen anderen Artikel über den *kleinen Schatz*⁹ schreiben, den ich gerade im Palast des Priamus gefunden habe und den ich so schnell habe verschwinden lassen müssen, um ihn vor der Gier meiner Arbeiter zu schützen, dass ich selber noch nicht weiß, was er enthält: aber ich weiß mit Sicherheit, dass unter verschiedenen Bechern sich ein großer *δέπας ἀμφικύπελλον* aus massivem Gold befindet; ich glaube auch 4 oder 6 flache Silberstücke, aber axtförmig, erkannt zu haben, die meiner Meinung nach nur die *τάλαντα* von Homer sein können;¹⁰ dazu viele Vasen und einige Dutzend Pfeilspitzen usw. [...] Ich werde mir aber erlauben, Ihnen den Artikel zu schicken, den ich über diesen Fund in der *Ἐφημερίς τῶν Συγγητήσεων*¹¹ veröffentlichen werde und Sie werden dann alle Einzelheiten erfahren. [...]

Es ist unmöglich, den Schatz mit der ottomanischen Regierung zu teilen, denn ich habe ihn erst nach 3 Jahren Arbeit mit 1500 Arbeiten gefunden, nachdem ich mehr als 200 000 Francs ausgegeben hatte [...]«¹²

Wir wissen nicht ganz genau, ob die osmanische Behörden bereits auf diesem Brief gegen Schliemann reagierten oder erst nach dem Schatzbericht in der ›Augsburger Allgemeinen Zeitung‹. Auf jeden

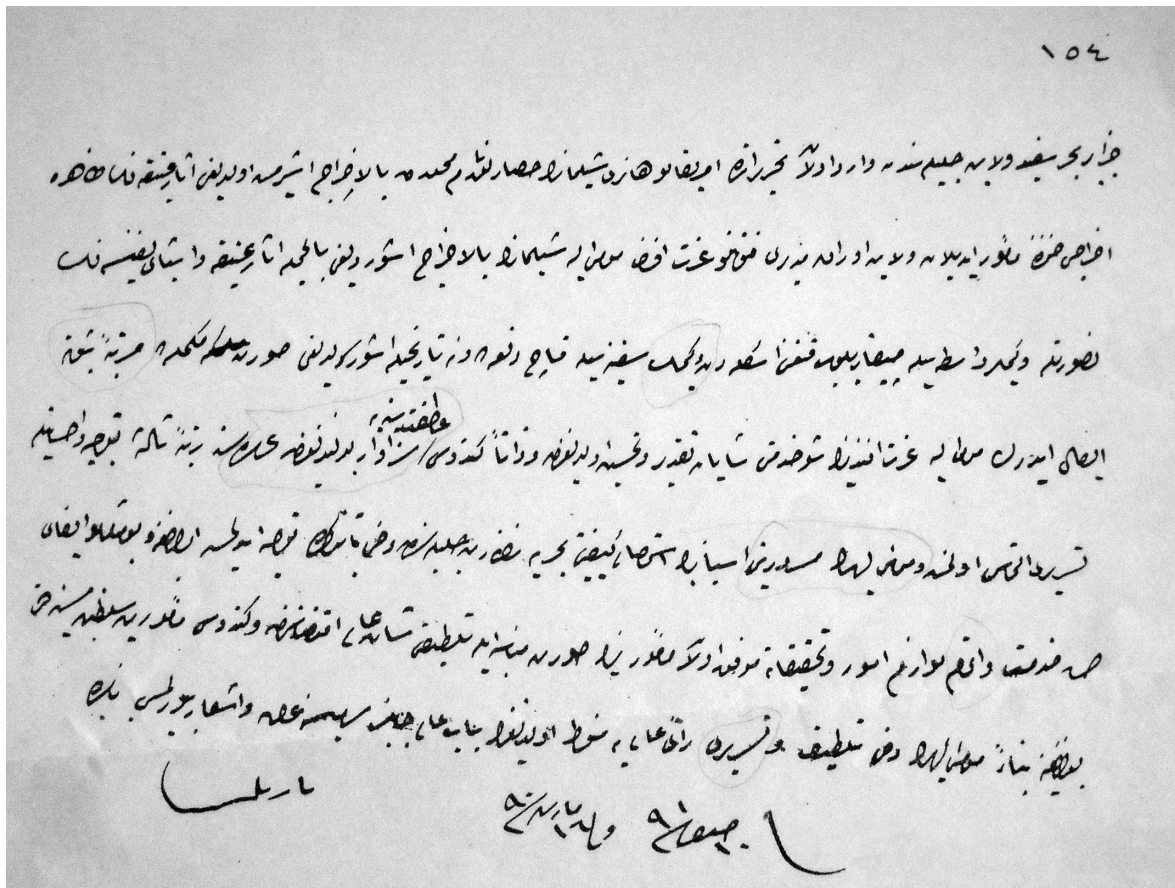


Abb. 1: Anerkennungsschreiben an İzzeddin Efendi.

Fall entstand dadurch auf der osmanischen Seite ein Gefühl des Verlustes. Die Regierung führte eine interne Untersuchung über den Schmuggel durch. Es wurde versucht herauszubekommen, was, wann, wie, wo und mit wessen Hilfe von Troia herausgeschmuggelt wurde.¹³ Der mit den Ermittlungen beauftragte İzzeddin Efendi konnte durch seine Befragungen erreichen, dass mehrere osmanische Behörden der Fahrlässigkeit und sorglosen Haltung gegenüber dem illegalen Transport der Schatzfunde beschuldigt wurden.¹⁴ Sein Bericht erschien den osmanischen Behörden so bemerkenswert zu sein, dass er dafür belohnt wurde (Abb. 1).¹⁵ Die osmanische Regierung sah in dem Bericht offensichtlich die Voraussetzung dafür, ihren rechtmäßigen Anteil am Schatz zu erhalten. Diese rechtliche Auseinandersetzung zwischen dem Osmanischen Reich und Schliemann fand seit April 1874 in Athen statt und endete mit einem Vergleich.¹⁶ Als Schliemann er-

kannte, wie ernst die osmanische Regierung den Vorfall nahm, versuchte er die Schatzfunde an das British Museum und den Louvre zu verkaufen.¹⁷ Als im April 1875 das griechische Gericht entschied, die Schatzfunde zwischen Schliemann und dem Osmanischen Reich zu teilen, waren sie unauffindbar. Schliemann hatte alles an einem geheimen Ort versteckt. Die osmanische Regierung war entrüstet und besorgt, dass die Sammlung ganz oder in Teilen durch Schliemann verkauft würde; sie schickte einen Protestbrief an prominente Zeitungen und Zeitschriften in Wien, Berlin, Paris und London.¹⁸ Die Entwicklungen unmittelbar nach dem Schatzfund zeigen, dass die Behörden in Istanbul die Wichtigkeit der Funde sehr früh erkannt hatten. Aber die tiefe wirtschaftliche und politische Krise des Osmanischen Reiches zu dieser Zeit verhinderte konsequente Entscheidungen, die zu einer Rückführung des Troia-Fundes hätten führen können.¹⁹ Diese

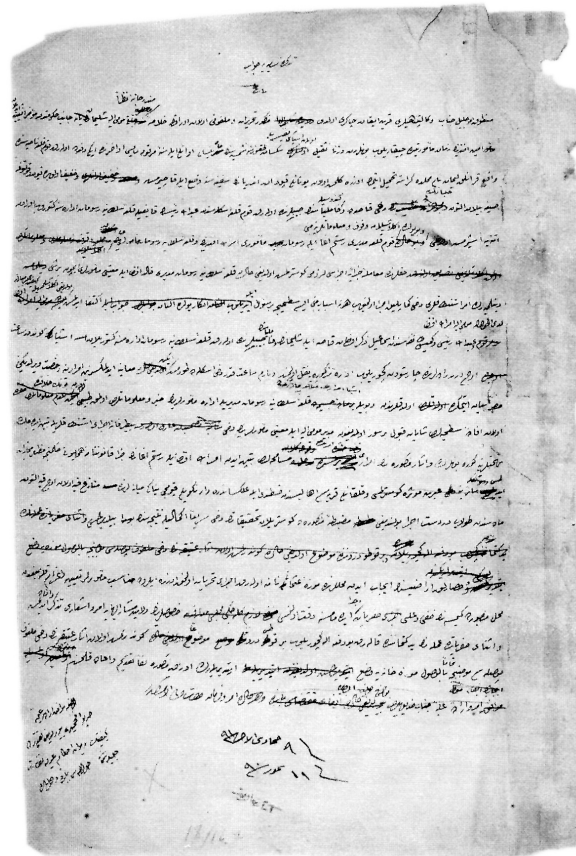
Auseinandersetzung zwischen dem Osmanischen Reich und Schliemann um den ›Schatz des Priamos‹ dauerte bis zu Schliemanns Tod.

Kehren wir nun zu İzzeddin Efendis Bericht vom 24. Juli 1874 über den ›Schatz des Priamos‹ zurück, so können wir die Ereignisse von anderer Warte als von Schliemann selbst nachvollziehen. Das bislang nur kurz erwähnte Schreiben soll hier erstmals im vollen Wortlaut vorgestellt und kommentiert werden (Abb. 2):²⁰

»Während der Dienstzeit des von der Regierung für die Aufsicht der Ausgrabungen Schliemanns beauftragten Emin Efendi herausgefundene Tatsachen: der Schatz wurde im Jahre 1873 zweimal, Mitte April und Ende Mai,²¹ über die Karanlık-Bucht²² im Kreis Kumkale mit einem Schiff des griechischen Kapitäns Andreas, das für den Holztransport gekommen war, geschmuggelt. Außerdem wurde der leichte Goldschmuck, der unter seine Kleider passte, von Schliemann selbst, zudem in einer Truhe und die anderen Objekte in den Taschen seiner Begleitpersonen versteckt. Die Sachen wurden von der Anlegestelle bei Kumkale mit dem Boot von Abdullah Reis zuerst nach Kale-i Sultaniyeye²³ und vor dort aus nach Athen gebracht. Nach unseren Untersuchungen wurde der darüber Bescheid wissende Zolldirektor Rüstem Ağa und ein Zollbeamter sowie andere Zollangestellte angeklagt. Gegen den Zolldirektor Halit Efendi von Kale-i Sultaniyeye und den unter seinem Befehl arbeitenden Zollbeamten wurde nichts unternommen. Es wurde festgestellt, dass die erste Vernehmung sehr oberflächlich gewesen war. Um den Fall ganz neu zu untersuchen, wurde er an die Kammer des Bildungswesens übertragen. Die daraufhin durchgeführten Untersuchungen zeigten, dass nach Aussagen von Emrullah Efendi, Abdullah Reis und von İsmail von der Schiffbesatzung Schliemann und seine Begleitpersonen mit den Sachen, die sie in ihren Taschen versteckt hatten und mit der oben genannten Truhe, tagsüber gegen 15 bis 16 Uhr durch das Geschäftsviertel zur Zolldirektion gegangen sind. Sie warteten dort etwa eine halbe Stunde und konnten danach ohne Kontrolle passieren. Obwohl der Zolldirektor von Kale-i Sultaniyeye und andere Zollbeamte über die Ausfuhr der Sachen Bescheid gewusst haben müs-

sen, bestritten sie dies bei der Vernehmung, was man nicht akzeptieren kann. Deswegen müssen der Direktor und die Zollbeamten so behandelt werden, wie es die Vernehmungen ergeben hatten. Dies gilt genauso für Emrullah Efendi und Rüstem Ağa, die für die Ausfuhr der Funde verantwortlich sind. Sie müssen nach dem Strafrecht bestraft werden. Aufgrund des Rechtsprozesses um drei kıyye²⁴ Gold zwischen Kostandi und Alexandri aus Kalkanlı²⁵ und dem Goldschmied Yanakı aus Erenköy müssen die beteiligten Personen festgenommen werden. Die oben genannte Vernehmung soll rasch beendet und die Ergebnisse sollen mitgeteilt werden. Da in der Zukunft entsprechende Beamte nach Hisarlık geschickt werden, um dort im Namen des Hofmuseums Forschungen zu unternehmen, dürfen bis dahin weder legale noch illegale Ausgrabungen stattfinden. Ein Befehl darüber wurde bereits an das Gouverneursamt geschickt. Die während der Ausgra-

Abb. 2: İzzeddin Efendis Bericht über die Schatzfunde.



bung von den Arbeitern entdeckten, aber später beschlagnahmten alten Funde wurden bereits in einer Kiste an das Hofmuseum geschickt. Falls den oben genannten Tatsachen zugestimmt wird, soll der Fall an das Revisionsgericht weiter geleitet werden.

24. Juli 1874«

Obwohl der Bericht auf den 24. Juli 1874 datiert ist, wissen wir durch İzzeddin Efendi, dass die Behörden in İstanbul und Kale-i Sultaniye sehr schnell über die Ereignisse informiert waren und aktiv wurden. In seinem Bericht vom 3. Mai 1884 schrieb er, dass er aufgrund des Schmuggels durch Schliemann bereits am 20. September 1873 mit einer Untersuchung beauftragt wurde.²⁶ Wir können also davon ausgehen, dass schon kurz nach der Publizierung von Schliemanns Artikel am 5. August 1873 eine Untersuchung eingeleitet wurde. İzzeddin Efendi erhielt wegen seiner Arbeit in der Troas bereits im März 1874 eine Belohnung.²⁷

Fassen wir die Ergebnisse vom İzzeddin Efendis Bericht zusammen: Schliemann brachte die Funde nicht, wie bis jetzt vermutet wurde, am 31. Mai 1873 außer Landes, sondern insgesamt dreimal zwischen April und Juni. Und nach İzzeddin Efendis Bericht taten es beim dritten Mal Schliemann selbst und eine Begleitperson. Die ersten beiden Schmuggelfahrten erfolgten über die Karanlık-Bucht durch das Schiff des Kapitäns Andreas und hatten Athen als Ziel. Schliemann selbst reiste von Kumkale nach Kale-i Sultaniye und von dort aus nach kurzer Zeit ebenfalls weiter nach Athen. Seine Nichtbehelligung am Zollamt lässt vermuten, dass einer der Zollbeamten bestochen wurde oder sehr oberflächlich kontrolliert wurde. Aus diesem Grund wurde auch eine Bestrafung angemahnt. Die interessanteste Information erfolgt zwischen den Zeilen: ein Rechtsprozess um knapp 4 kg Gold zwischen Kostandi und Aleksandri aus Kalkanlı und einem Yannaki aus Erenköy (İntepe). Details dazu werden jedoch leider nicht gegeben. Dieser Prozess muss direkt mit Troia und Schliemann zu tun haben, sonst würde er hier nicht erwähnt.

Zu Beginn des Artikels stellten wir mehrer Fragen zum ›Priamos-Schatz‹. Besonders seit den 1980er Jahren wurde über den exakten Fundtag des ›Schatzes‹ diskutiert. Die osmanischen Dokumenten

machen keine Angaben zum Fundort. Die Vermutungen über den Fundtag liegen zwischen dem 27. Mai und dem 17. Juni 1873.²⁸ Weil wir in İzzeddin Efendis Bericht keine exakte Angabe über den Fundtag haben, bleibt nach heutigem Quellenstand der 31. Mai der wahrscheinlichste Fundtag.²⁹

Die zweite Frage gilt den Fundumständen bzw. wer anwesend war, als der ›Schatz des Priamos‹ ausgegraben wurde. Wir wissen, dass bei der Entdeckung des Schatzes Sophia Schliemann nicht dabei gewesen sein kann.³⁰ Die Diskussion begann fünf Jahre nach Schliemanns Zeitungsartikel über den Schatz, als im Februar 1878 in ›Frasers Magazine‹ der Bericht von William C. Borlase erschien, einem Besucher der Troia-Grabung. Er hatte mit Schliemanns wichtigstem Vorarbeiter Yannakis gesprochen, der behauptete, er sei der einzige Zeuge des Fundes.³¹ Wenn wir die bisher vorliegenden Quellen betrachten, dann kann mit Sicherheit gesagt werden, dass Sophia Schliemann nicht anwesend war; ob eine andere Person als Yannakis bei der Bergung mithalf, wissen wir nicht.³² Darüber gibt es in den osmanischen Unterlagen auch keine neuen Details.

Eine andere Diskussion betrifft den Fundort und damit die chronologische Einordnung. Seit den 1950er Jahren wurden in Schliemanns Beschreibungen über den Fundort Unstimmigkeiten festgestellt.³³ Zwar gibt es zum Fundort verschiedene Meinungen, doch datieren alle Autoren den ›Schatz des Priamos‹ in die Frühbronzezeit.³⁴ Die archäologische Analyse durch Manfred Korfmann ergab, dass der ›Schatz A‹ (›Priamos-Schatz‹) nach Dörpfelds Chronologie entweder in die erste Periode von ›Troia II‹ gehört oder aber in die zweite. Nach Korfmann ist letzteres wahrscheinlicher; und die dritte und insbesondere die vierte Periode kommen u. E. nicht mehr in Frage.³⁵ Es muss aber betont werden, dass bei der ganzen Diskussion die Kernfrage nicht geklärt ist, ob der ›Schatz A‹ ein großer Schatzfund ist oder aus mehreren kleineren Schatzfunden besteht, die von Schliemann absichtlich als ein Schatzfund präsentiert wurden.³⁶ Für die Klärung dieser Frage versuchten die Schliemann-Forscher, die Ursache der verschiedenen Beschreibungen des Schatzfundes zu verstehen.

Schliemann schrieb selbst vier Texte, die verschiedene Angaben über die Zusammensetzung des ›Priamos-Schatzes‹ machen.³⁷ Schliemann erwähnt

in seinen Texten A und B silberne und goldene Vasen, von einem reichen Goldschmuck ist keine Rede. In Text C erscheinen die Beschreibungen anderer wichtige Objekte, die zum ›Schatz A‹ gehört haben sollen. In Text D tauchen plötzlich wieder diese Funde mit anderen Objekten zusammen auf. Hier bleibt die Grundfrage, warum Schliemann in den Texten den Goldschmuck nicht erwähnt – und dies im Gegensatz zu den Texten, die wahrscheinlich erst nach dem 17. Juli 1873 in Athen geschrieben wurden. David A. Traill beantwortete diese Fragen mit einigen spekulativen Überlegungen: nach ihm wurden die Goldobjekte nicht bei der Ausgrabung in Troia gefunden, sondern in Athen, Istanbul oder von lokalen Dorfleuten gekauft!³⁸ Außer der ›Sauciere‹ legte Traill keine Indizien für seine Theorie vor. Trotzdem behauptete Traill immer, dass alle Stücke des ›Schatzes des Priamos‹ dem frühbronzezeitlichen Troia zuzuordnen sind.³⁹ D. F. Easton und Edmund F. Bloedow sprachen sich gegen diese Kauftheorie aus.⁴⁰ Schliemann behauptete in den Texten C und D, den Goldschmuck in der größten silbernen Vase gefunden zu haben.⁴¹ Hatte vielleicht Schliemann in Troia nicht in dieses Gefäß geschaut und entdeckte die Sachen deshalb erst in Athen beim Öffnen der Kisten, die er aus der Türkei schmuggeln ließ?⁴² Nach Reinhard Witte könnte die Eile zwischen dem Entdecken, Verpacken und Versenden des Schatzes, für eine falsche Beschreibung des Fundes verantwortlich sein.⁴³ Die ›Überraschung‹ beim Auspacken in Athen zeigen zwei Telegramme von Schliemann vom 26. und 27. Juni 1874 und ein Brief vom 28. Juni 1874 an seinen Verleger Brockhaus.⁴⁴ Kann man also für die Widersprüche bei den Kleinfunden die Eile Schliemanns verantwortlich machen, so verhält sich dies bei der in Text A erwähnten Sauciere völlig anders.⁴⁵ Er beschrieb es als zweihenkeliges Trinkgefäß, das in der ›Ilias‹ und ›Odyssee‹ als sog. ›depas amphikypellon‹ erwähnt sei. Die anderen wichtigen Fundstücke, das sog. Diadem und andere Schmuckstücke, werden überhaupt nicht erwähnt. Yannakis berichtete dagegen überhaupt nicht, dass eine ›Sauciere‹ oder eine ›goldene Flasche‹ gefunden wurde.⁴⁶ Nach Ernst Meyer und Traill sind die falschen Beschreibungen durch Erinnerungslücken Schliemanns verursacht worden.⁴⁷ Easton hält dagegen die Eile Schliemanns für den Grund, dass falsche Beschreibungen gemacht wur-

den.⁴⁸ Für Witte stellt die ›Sauciere‹ für Schatz A ein Problem dar, das überzeugend beantwortet werden muss.⁴⁹ Bloedow gibt zur Nennung des ›gold sauce-boat‹ keine weiteren Kommentare.⁵⁰

Es ist anhand der vorhandenen Informationen nicht einfach festzustellen, welcher von Schliemanns Fundberichten vertrauenswürdig ist. Manipulierte er von Ausgrabungsbeginn an nach einem Plan die Berichte oder übertrieb er je nach Situation die ›Wahrheit‹ oder schönte er sie? Welche Aussage sollen wir für ›wahrscheinlicher‹ halten?⁵¹ Die Forscher sind in zwei Parteien gespalten: pro und contra Schliemann. Doch wie bereits erwähnt, fußen alle Analysen fast nur auf Schliemanns Aufzeichnungen und Publikationen, wobei wir sahen, dass er nachträgliche Änderungen vorgenommen hatte. Uns bleibt also nur die Möglichkeit, über neue ungenutzte Quellen der Wahrheit näher zu kommen, indem auch die nun zugänglichen osmanischen Dokumente herangezogen werden. Von Beginn an bemühten sich die osmanischen Behörden nach der Erteilung des Fermans, ihren zustehenden Anteil an den Grabungsfunden zu erhalten. Wir dürfen natürlich auch den Informationen aus osmanischen Quellen nicht unkritisch glauben, doch scheinen sie weniger der Manipulation ausgesetzt zu sein als Schliemanns Aufzeichnungen und dürften deshalb der ›Wahrheit‹ näher kommen.

Kehren wir zu İzzeddin Efendis Bericht zurück und nehmen wir die gegebenen Informationen unter die Lupe, um die Probleme der Schatzfunde beantworten zu können. Die neuen Informationen sollen mit anderen Quellen verglichen und die Situation neu kommentiert werden. Zu Beginn des Berichts wird erwähnt, dass die Funde zweimal, einmal Anfang April und dann später Ende Mai, von der Karanlık-Bucht aus mit dem Schiff des griechischen Kapitän Andreas geschmuggelt wurden. Dies ist eigentlich nichts Neues, da wir bereits wussten, dass Schliemann im April 1873, 22 Körbe, 3 Taschen und 5 Kisten mit troianischen Antiken auf einem griechischen Schiff von der Karanlık-Bucht nach Athen bringen ließ.⁵² Über den Inhalt dieser Behältnisse wissen wir nichts. Mit großer Wahrscheinlichkeit wissen wir auch, dass die Funde, die am 31. Mai 1873 in Troia gefunden wurden, am 5./6. Juni wieder von der Karanlık-Bucht nach Griechenland verschifft wurden.⁵³ Bis hierher stimmen die Informa-

tionen von İzzeddin Efendi mit den Forschungsergebnissen überein. Unbekannt dagegen war, dass Schliemann und eine Begleitperson ein weiteres Mal persönlich Objekte außer Landes schafften. In dem Bericht wird dieser Sachverhalt folgendermaßen beschrieben: »Außerdem wurde der leichte Goldschmuck, der unter seine Kleider passte, von Schliemann selbst, zudem in einer Truhe und die anderen Objekte in den Taschen seiner Begleitperson versteckt. Die Sachen wurden von der Anlegestelle bei Kumkale mit dem Boot von Abdullah Reis zuerst nach Kale-i Sultaniye und vor dort aus nach Athen gebracht.«

Die verantwortlichen Personen im Zollamt, möglicherweise von Schliemann bestochen, werden namentlich erwähnt. Die interessanteste Information wird danach gegeben: ein Gerichtsprozess zwischen Yannaki aus Erenköy und zwei anderen Griechen aus Kalkanlı. Es geht dabei um fast 4 Kilogramm Gold. Die Namen Kostandi und Aleksandri aus Kalkanlı waren uns bisher nicht bekannt. Sie tauchen in keiner einzigen Unterlage auf, doch wird ein Yannaki oder Yannakis aus Erenköy immer wieder sowohl von Schliemann als auch von anderen Forschern erwähnt.⁵⁴ Er ist wahrscheinlich neben Schliemann der einzige Augenzeuge von der großen Entdeckung des ›Priamos-Schatzes‹. Er ist zudem wahrscheinlich neben Frank Calvert eine der wenigen Personen, die in den Schmuggel der Objekte eingeweiht waren. Yannakis ist die wichtigste Person an Schliemanns Seite. So hat ihn Schliemann sogar teilweise die Fundteilung in Troia vornehmen lassen.⁵⁵ Beim Schmuggeln der Helios-Metope aus Troia im Jahr 1872 spielt er schon eine sehr wichtige Rolle.⁵⁶ Yannakis erkrankte am 19. September 1883 im Kara Menderes (Skamander).⁵⁷ Schliemann unterstützte die Familie von Yannakis auch nach dessen Tod und schickte weiter Geld an die Frau und Kinder.⁵⁸

Wir wissen bislang nicht, was zwischen Yannakis und den zwei Griechen aus Kalkanlı passiert ist. Ob die beiden als Arbeiter in Troia arbeiteten und etwas fanden? Weder wissen wir, ob die beiden 4 Kilo Gold an Yannakis verkaufen wollten, noch ob Yannakis als Mittler für Schliemann arbeitete. Genauso wenig kennen wir den Grund für den Gerichtsstreit. Wir können nur Vermutungen anstellen, weshalb Schliemann, nachdem die Funde am 6. Juli 1873 geschmuggelt worden waren, noch zehn Tage in Troia

bleiben wollte. Auch ist nicht sicher, ob Schliemann, als er Troia am 17. Juli 1873 verließ, noch etwas schmuggelte, wie dies İzzeddin Efendi behauptet. Wir wissen aber von anderer Seite, dass die Arbeiter in Troia heimlich Schatzfunde mitgenommen haben. Wir wissen auch, dass Schliemann sich darüber immer wieder beschwert hat.⁵⁹ In İzzeddin Efendis Bericht wird ebenfalls erwähnt, dass »die während der Ausgrabung von den Arbeitern entwendeten, aber später beschlagnahmten alten Funde [...] bereits in einer Kiste an das Hofmuseum geschickt« wurden.⁶⁰ Dass Schliemanns Arbeiter in Troia also wertvolle Objekte gefunden hatten ist sicher, wir können aber beim derzeitigen Quellenstand nicht sagen, ob es sich bei den fast 4 Kilo Gold der Griechen aus Kalkan ebenfalls um einen heimlich entwendeten Schatzfund handelte, der durch Yannakis für Schliemann zurück gekauft wurde.

Versuchen wir die Ereignisse des Jahres 1873 zu rekonstruieren: Seit 1872 werden in Troia in der II. Burg kleinere Schätze geborgen. Der öffentliche Druck auf Schliemann steigt, weswegen er in verschiedenen Bereichen der Burg mit bis zu 120 Arbeitern aus der Umgebung Troias sehr schnell ausgräbt. Ein Teil der weiterhin auftauchenden Schatzfunde wird von den Arbeitern heimlich entwendet. Schliemann lässt im April 1873 sehr viele Objekte, wie schon im Jahr 1872, von der Karanlık-Bucht aus nach Athen transportieren. Wahrscheinlich befinden sich bereits bei diesen Lieferungen einige Metallfunde. Schliemanns rechte Hand Yannakis versucht für Schliemann, die in Troia gefundenen wertvollen Objekte zurückzukaufen. Am 31. Mai 1873 findet Schliemann mit der Hilfe von Yannakis einen weiteren Schatz in Troia II-Schichten. Auf Grund der Reaktion des osmanischen Aufsehers Amin Efendis, bringt Schliemann die Funde in Eile zu Calverts Farm. Am 6. Juni 1873 werden die Funde mit Hilfe von Yannakis und Spiridon Demetrio, Schliemanns zweitem wichtigen Mitarbeiter, von der Karanlık-Bucht auf einem griechischen Schiff nach Athen gebracht. Da Schliemann nun beruhigt ist, dass die Funde in Sicherheit sind, möchte er noch einige Tage in Hisarlık bleiben, um Geschäfte zu erledigen. In dieser Zeit kauft Yannakis von den griechischen Arbeitern, die in Troia gemachten Goldfunde für Schliemann zurück. Schliemann und seine Begleitperson schmuggeln diese Objekte von Kale-i

Sultaniye zuerst nach Thessaloniki und dann nach Athen. In Athen wird die endgültige Version vom ›Schatz des Priamos‹ geschrieben und am 5. August 1873 in der ›Augsburger Allgemeinen Zeitung‹ publiziert.

Wie bereits zu Beginn des Artikels betont, sind trotz der neu entdeckten Dokumente über Schliemann und den ›Schatz des Priamos‹ zu bestimmten Details keine sicheren Aussagen zu treffen. Zu einigen Aspekten lässt sich jedoch eine höhere ›Wahrscheinlichkeit‹ erreichen. Es ist somit heute wahrscheinlicher, dass beispielsweise der ›Schatz des Priamos‹ tatsächlich zum großen Teil aus Troia (Hisarlık) stammt, jedoch aus verschiedenen Schatzfunden zusammengestellt ist. Mit Sicherheit können wir sagen, dass die nun zugänglichen osmanischen Dokumente der Schliemann-Forschung eine weitere Dimension geben.

Anhänge

Auszug aus Schliemanns Brief an Dethier

Troie 19 Juin 1873

Monsieur le Directeur

J'ai l'honneur de vous informer qu'ayant mis à jour la Grande Tour d'Iliion, la double Porte de Scées, l'autel de sacrifices de Minerve Ilienne, le Palais de Priam et le trésor de ce roi, la grande muraille de circonvallation de Neptune et d'Apollon et un grand nombre de maisons troyennes je considère ma mission ici comme terminée et je me retire pour toujours de ces parages. [...] J'écrirai ces jours-ci un autre article sur le petit trésor que je viens de trouver dans le palais de Priam que j'ai dû faire disparaître avec tant de vitesse pour le soustraire à l'avidité de mes ouvriers que je ne sais pas encore moi-même ce qu'il contient; mais je sais pour sûr qu'il contient, entre autres gobelets, un grand δέπας ἀμφικόπελλον en or massif, je crois y avoir reconnu aussi 4 ou 6 pièces d'argent plates mais en forme de haches qui, dans mon opinion, ne peuvent être que les τάλαντα d'Homère; puis beaucoup de vases, quelques douzaines de lances etc ... Mais je me permettrai de vous envoyer l'article que je publierai sur cette trouvaille dans la Ἐφημερίς τῶν Συνητήσεων et vous en verrez tous les détails. [...]

Impossible de partager le trésor avec le gouvernement Ottoman, car je ne l'ai trouvé qu'après trois ans de travail avec 150 ouvriers et après avoir dépensé plus de 200 000 francs. [...]

Başbakanlık Osmanlı Arşivi (BOA) Maarif Mektubi Kalemî (MF.MKT), Nr. 18–147, 9 Cemaziyelahir 1291/24 Temmuz 1874

Tezkire-i Samiyeye Cevap

... mezkûr tahrîrât ve melfûfu olan evrakın hü-lâsa-i münderecâtına nazaran mûmâileyh Şiliman cânib-i hükümetten muahharen tayin edilen Emin Efendinin zaman-ı memuriyetinde çıkarılıp bunlardan vezne-i şekil olan eşya-yı nefiseyi seksen-dokuz sene-i şemsiyesinin mah-ı nisanı evâili ile sene-i merkûme mayıs evâhirinde iki defada olarak Kum Kale nâhiyesinde vâki Karanlık Liman nâm mahalde kereste tahmîl etmek üzere gelmiş olan Yunanlı kapudan Andreyanın sefinesine vaz' ile kaçırmış ve hafif olup da koyun ve koltuğa sığabilen altun hilyenin dahi kasada kendisiyle ve familyasının ceblerinde olarak Kumkale iskelesinden Abdullah Reisin kayığıyla Kale-i Sultaniye rûsûmat idaresine getirip oradan Atina'ya aşırılmış olduğu ve bu yolda anlaşılan vukuf ve malûmatlarına mebnî Kumkale müdürü Rüstem Ağa ile rûsûmat memuru Emrullah Efendinin ve Kale-i Sultaniye rûsûmat memurları haklarında muamele-i cezâiyye icrası lüzumu gösterilmiş olduğu halde, Kale-i Sultaniye rûsûmat müdürü Halid Efendi ile maiyyeti memurları için bir şey denilmeyerek emr-i istintâkları dahi kemâ-yı layık icra olunmayıp her ne esbâba mebnî ise sathice bir suâl ile iktifâ edilmiş olduğu anlaşılmasıyla keyfiyet Meclisi Maarife ledel havale mûmâileyh Emrullah Efendi ve Abdullah Reis ve gemisi taifesinden İsmail zikr olunan kasa ile Şilimanın ve familyasının ceblerinde olarak Kale-i Sultaniye rûsûmat idaresine götürülen eşya gündüz saat 3–4 raddelerinde çarşıdan geçirilip idare-i mezkûreye nakl olunmuş ve yarım saat kadar dahi iskelede durmuş iken muayene edilmeksizin imrârına ruhsat verildiğini muşirren beyan etmekte olduklarından ve böyle bir eşya imrârı misüllü bir maddede Kale-i Sultaniye rûsûmat müdürüyle idare memurlarının haber ve

malûmatları olmak tabi olarak bunun hilâfında olan ifade-i sathiyeleri şâyân-ı kabul bir söz olmadıgından müdür-ü mûmâileyh ile maiyyeti memurlarının dahi bî tarafane icrâ-yı istintâklarıyla tebeyyün edecek töhmetlerine göre bunların ve âsâr-ı mezkûrenin imrârı emrinde müsamahaları tebeyyün eden Emrullah Efendi ile Rüstem Ağanın ceza kanunname-yi hümayunu hükmünce mazhar-ı mücâzât edilmesi ve Kalkanlı karyesi ahalisinden Kostandi ile Aleksandri ve Erenköylü kuyumcu Yannaki meyânelerinde münaza-un fih olan üç kıyye altın maddesinden dolayı derdest-i icra bulunduğu mazbata-i mezkûrede gösterilen tahkikatın dahi serîan ikmâliyle neticesinin bildirilmesi ve Hisarlık arazisinin icab eden mahallerinde Müze-i Osmâni nâmına olarak icrâ-yı ta-

harriyât olunmak üzere ileride münâsip memurlar tayin ve îzâm kılınacağından mahalli mezbûrede kimsenin hafî ve alenî hafriyat icra edemesine dikkat olunması hususlarının vilayet-i müşârünileyhaya emr ve iş'ârî tezekkür ve ifade edilmiş ve esnâ-yı hafriyatta amelenin yed-i ketmânında kalarak bu defa ele geçirilip bir kutu derûnuna mevzû'an gönderilmiş olan âsâr-ı atıkanın dahi melfûf pusulası mûcibince tamamen bi'l vusûl müzehâneye vaz' ettirilerek evrak-ı mezkûre leffen takdim ve iade kılınmış olmakla muvafık irade-i aliyye-i hıdiv-i efhemileri buyurulduğu taktirde keyfiyetin Divan-ı Ahkâm-ı Adliye Nezareti celîlesine havalesi bâbında ve her halde emr-ü ferman hazret-i veliyyül emrindir.

9 Cemâziyelâhir 1291/24 Temmuz 1874

Anmerkungen

- * Die Autoren danken Gebhard Bieg und William Aylward für die sprachliche Durchsicht des Textes.
- 1 Vgl. Calder 1972; Calder 1986; Calder – Traill 1986; Easton 1982; Kennel 2007.
 - 2 Esin 1993; Kreiser 2001; Günay 2001; Karaduman 2007; Aslan et al. 2009; Uslu 2009. Es muss hier nachdrücklich betont werden, dass das späte Erscheinen solcher Arbeiten mit der Unzugänglichkeit osmanischer Archive bis vor wenigen Jahren zusammenhängt.
 - 3 Vgl. Meyer 1936, 132–138; Easton 1992; Traill 1986; Calder 1997; Traill 1997; Flügge 2001. – Das Original im Anhang.
 - 4 E. F. Bloedow, S. H. Allen und M. Robinson stehen auf Seiten Schliemanns, vgl. Bloedow 1986; Bloedow 1991–92; Bloedow 1997; Allen 1999; Robinson 2006.
 - 5 Aslan et al. 2009.
 - 6 Witte 1990; Bölke 1995/96.
 - 7 Uslu 2009, 7–10.
 - 8 Günay 1998, 58–65.

- 9 Hier hat Schliemann zum ersten Mal den ›Priamos-Schatz‹ als ›kleinen Schatz‹ erwähnt. Nach seiner Beschreibung, können wir davon ausgehen, dass er auf Grund der Eile nicht alles genau untersuchen konnte. – Die Hervorhebung ist von uns.
- 10 Über den Inhalt des Schatzes und die Beschreibungen des Fundes s. Easton 1994; Traill 1998; Bloedow 1999.
- 11 Die von Schliemann genannte Publikation in der griechischen Zeitung war uns leider nicht zugänglich.
- 12 Die deutsche Übersetzung des Briefes wurde von Halet Çambel angefertigt; der vollständigen Text bei Günay 1998, 63–67.
- 13 Über diesen Fall s. Gerçek 1999, 43; Karaduman 2007, 158; Uslu 2009, 8.
- 14 Uslu 2009, 8–10.
- 15 Uslu 2009, 7–8.
- 16 Traill 1995, 130. Ein detaillierter Artikel der Autoren über den Schatzprozess ist in Vorbereitung.
- 17 Traill 1995, 124.
- 18 Uslu 2009, 9 Abb. 5.

- 19 Über die wirtschaftliche und politische Lage des osmanisches Reiches und Schliemanns Ausgrabungen in Troia s. Esin 1993, 179–190.
- 20 Das türkische Original im Anhang.
- 21 Sâmî 2009, 24. Evâil: Başlar, ilk günler (die ersten Tage). Evâhir: Sonlar, son günler (die letzten Tage).
- 22 5 km nördlich von Hisarlık.
- 23 Das heutige Çanakkale.
- 24 Die osmanische Gewichtseinheit Okka (kıyye) entspricht 1,282 kg; bei dem Prozess ging es also um etwa 3,846 kg Gold.
- 25 Kalkanlı (wahrscheinlich das heutige Kalkım) liegt in der südöstlichen Troas bei Edremit.
- 26 Gerçek 1999, 42.
- 27 Başbakanlık Osmanlı Arşivi (BOA), MF.MKT. Nr. 17–188. 10 Safer 1291/29 Mart 1874.
- 28 Easton 1981, 179; Traill 1983, 181; Traill 1984, 99. Eine Zusammenstellung bei Witte 1990, 442–443.
- 29 Witte 1990, 443.
- 30 Traill 1988, 229–230.
- 31 Eine Zusammenstellung zum Thema bei Bölke 1995/96, 316–319 und Witte 1990, 443–444.
- 32 Vgl. Easton 1994; Bloedow 1997; Traill 1997.
- 33 Meyer 1953, 343 Anm. 336.
- 34 Über die weitere Literatur und Funde vgl. Antonova et. al. 1996
- 35 Korfmann 2001, 225.
- 36 Traill 1997, 86–91; Bloedow 1997, 100–115; Easton 1994, 221–243. Traill und Easton plädieren eher für einen kumulativen Prozess, Bloedow vertritt dagegen die Meinung, dass ›Schatz A‹ ein großer Schatz sei.
- 37 In Traill 1997 als Textquelle A–D bezeichnet.
- 38 Traill 1983, 185.
- 39 Traill 1984, 96.
- 40 Easton 1984b, 141; Bloedow 1986.
- 41 Schliemann 1874, 297.
- 42 Witte 1990, 446.
- 43 Witte 1990, 446–447.
- 44 Die beiden vollständigen Texte bei Witte 1990, 452.
- 45 Witte 1990, 447 Abb. 1; Bölke 1995/96, 317–319 Abb. 11.
- 46 Über Yannakis Beschreibung der Funde s. Borlase 1878.
- 47 Meyer 1953, 342–343; Traill 1983, 182–183.
- 48 Easton 1984b, 161–162, 165.
- 49 Witte 1990, 448.
- 50 Bloedow 1986, 30–40.
- 51 Vgl. Easton 1984a; Easton 1984b.
- 52 Traill 1988, 275.
- 53 Für die Zusammenfassung vgl. Bölke 1995/96, 319–323.
- 54 Die Identität des Yannaki in der osmanischen Quelle mit dem Vorarbeiter von Schliemann ist nicht völlig zweifelsfrei, doch spricht bislang auch nichts dagegen.
- 55 Allen 1999, 151.
- 56 Robinson 2006, 161.
- 57 Robinson 2006, 372.
- 58 Robinson 2006, 373.
- 59 Brief vom 31. Januar 1874 an Alexander Conze: »Sie werden erfahren haben, dass meine Ausgrabungen in Troia noch einen 2 ten Schatz zu Tage brachten, der von meinen Arbeitern von mir gestohlen u versteckt aber Ende Decbr von der türk Regierung in Besitz genommen ist« (Meyer 1953, 251–252 Nr. 231). In ›The Levant Herald‹, Konstantinopel vom 27. Jan. 1874 wird vom Diebstahl eines von Schliemanns Arbeitern gemachten ansehnlichen Goldfundes berichtet. Dieser war bereits drei Monate vor dem großen Schatz aus etwa 30 Fuß Tiefe in einem Tongefäß gehoben worden und enthielt u. a. massiv goldene Schmuckstücke und einen Barren unbearbeiteten Goldes, mit Erde und verkohltem Holz bedeckt. Letztere sowie ein Teil der Schmuckstücke gelangte in den Besitz der Behörden; vgl. Schliemann 1880, 51, 541–542 (Meyer 1953, 348 Anm. 377).
- 60 Über die genannten Schatzfunde vgl. Esin 1991, 35–47.

Bibliography

- Allen 1999 S. H. Allen, *Finding the Walls of Troy*. Frank Calvert and Heinrich Schliemann at Hisarlık (Berkeley 1999).
- Antonova et al. 1996 I. Antonova – V. Tolstikov – M. Treister, *The Gold of Troy*. Searching for Homer's Fabled City (London 1996).
- Aslan et al. 2009 R. Aslan – A. Sönmez – R. Körpe, Heinrich Schliemanns Ausgrabungen in Troia nach osmanischen Quellen. *Studia Troica* 18, 2009, 237–248.
- Bloedow 1986 E. F. Bloedow, Schliemann on his Accusers. *Tyche* 1, 1986, 30–40.
- Bloedow 1991–92 E. F. Bloedow, The Authenticity and Integrity of ›Priam's Treasure‹. *Boreas* 14–15, 1991–92, 197–206.
- Bloedow 1997 E. F. Bloedow, Neues zur Kontroverse über den ›Schatz des Priamos‹. *Mitteilungen aus dem Heinrich Schliemann-Museum Ankershagen* 5, 1997, 98–116.
- Bloedow 1999 E. F. Bloedow, ›Priam's Treasure‹ Revisited. Old Theories and New Evidens. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 31, 1999, 48–75.
- Bölke 1995/96 W. Bölke, Der ›Schatz des Priamos‹ – seine Entdeckung und das weitere Schicksal. *Das Altertum* 41, 1995/96, 305–338.
- Borlase 1878 W. C. Borlase, A Visit to Dr Schliemann's Troy. *Fraser's Magazine* 17th February 1878, 228–239.
- Calder 1972 W. M. Calder III, Schliemann on Schliemann. A Study in the Use of Sources. *Greek, Roman and Byzantine Studies* 13, 1972, 335–353.
- Calder 1986 W. M. Calder III, A New Picture of Heinrich Schliemann. In: W. M. Calder III – D. A. Traill (Hrsg.), *Myth, Scandal, and History. The Heinrich Schliemann Controversy and a First Edition of the Mycenaean Diary* (Detroit 1986) 17–47.
- Calder 1997 W. M. Calder III, Die ›Agamemnonmaske‹ echt oder ...? *Mitteilungen aus dem Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen* 5, 1997, 81–84.
- Calder – Cobet 1990 W. M. Calder III – Justus Cobet (Hrsg.), *Heinrich Schliemann nach 100 Jahren*. Symposium in der Werner-Reimers-Stiftung Bad Homburg 1989 (Frankfurt am Main 1990).
- Calder – Traill 1986 W. M. Calder III – D. A. Traill (Hrsg.), *Myth, Scandal, and History. The Heinrich Schliemann Controversy and a First Edition of the Mycenaean Diary* (Detroit 1986).
- Easton 1981 D. F. Easton, Schliemann's Discovery of ›Priam's Treasure‹. Two Enigmas. *Antiquity* 55, 1981, 179–183.
- Easton 1982 D. F. Easton, The Schliemann Papers. *The Annual of the British School at Athens* 77, 1982, 93–110.
- Easton 1984a D. F. Easton, Schliemann's Mendacity – a False Trail? *Antiquity* 58, 1984, 197–204.
- Easton 1984b D. F. Easton, ›Priam's Treasure‹. *Anatolian Studies* 34, 1984, 141–169.
- Easton 1989 D. F. Easton, *Schliemann's Excavations at Troy 1870–1873* (unpubl. PhD Thesis London 1989).
- Easton 1992 D. F. Easton, »Was Schliemann a Liar?« In: J. Herrmann (Hrsg.), *Heinrich Schliemann. Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod* (Berlin 1992) 191–198.

- Easton 1994 D. F. Easton, Priam's Gold. The Full Story. *Anatolian Studies* 44, 1994, 221–243.
- Easton 2000 D. F. Easton, Schliemann's ›Burnt City‹. *Studia Troica* 10, 2000, 73–83.
- Easton 2002 D. F. Easton, Schliemann's Excavations at Troia 1870–1873 (*Studia Troica Monographien* 2; Mainz 2002).
- Easton 2006 D. F. Easton, Mit der Ilias im Gepäck. Die Erforschung Troias bis 1890. In: M. O. Korfmann (Hrsg.), *Troia. Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft* (Mainz 2006) 107–116.
- Esin 1991 U. Esin (Hrsg.), Heinrich Schliemann. Kazı Raporları ve Mektuplarından Seçme Parçalarla. Sandoz Kültür Yayınları 13 (İstanbul 1991).
- Esin 1993 U. Esin, 19. Yüzyıl Sonlarında Heinrich Schliemann'ın Troia Kazıları ve Osmanlılar İlişkileri. In: Z. Rona (Hrsg.), *Osman Hamdi Bey ve Dönemi. Sempozyum 1992* (İstanbul 1993) 179–191.
- Flügge 2001 M. Flügge, Heinrich Schliemanns Weg nach Troia. Die Geschichte eines Mythomanen (München 2001).
- Herrmann 1992 J. Herrmann (Hrsg.), Heinrich Schliemann. Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod (Berlin 1992).
- Gerçek 1999 F. Gerçek, Türk Müzeciliği (Ankara 1999).
- Günay 1998 D. A. Günay, İstanbul Arkeoloji Müzeleri Arşivinden Schliemann'ın Bir Mektubu. In: G. Arsebük – M. J. Melling – W. Schirmer (Hrsg.), *Light on Top of the Black Hill. Studies Presented to Halet Çambel – Karatepe'deki Işık. Halet Çambel'e Sunulan Yazılar* (İstanbul 1998) 57–69.
- Kanar 2008 M. Kanar, *Osmanlı Türkçesi Sözlüğü* (İstanbul 2008).
- Karaduman 2007 H. Karaduman, *Türkiye'de Eski Eser Kaçakçılığı* (Ankara 2007).
- Kennell 2007 S. A. H. Kennell, Schliemann and his Papers. A Tale from the Gennadeion Archives. *Hesperia* 76, 2007, 785–817.
- Korfmann 2001 M. Korfmann, Der »Schatz A« und seine Fundsituation. Bemerkungen zum historischen und chronologischen Umfeld des »Schatzfundhorizontes« in Troia. In: J.-W. Meyer – M. Novák – A. Pruss (Hrsg.), *Beiträge zur Vorderasiatischen Archäologie. Winfried Orthmann gewidmet* (Frankfurt am Main 2001) 212–235.
- Kreiser 2001 K. Kreiser, Troia und die homerischen Epen. Von Mehmet II. bis İsmet İnönü. In: *Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg et al. (Hrsg.), Troia. Traum und Wirklichkeit [Begleitband zur Ausstellung in Stuttgart, Braunschweig, Bonn 2001/02]* (Stuttgart 2001) 282–289.
- Ludwig 1931 E. Ludwig, Schliemann. The Story of a Goldseeker (Boston 1931).
- Meyer 1936 E. Meyer (Hrsg.), *Briefe von Heinrich Schliemann. Gesammelt und mit einer Einleitung in Auswahl* (Berlin – Leipzig 1936).
- Meyer 1953 E. Meyer (Hrsg.), Heinrich Schliemann Briefwechsel. Aus dem Nachlass in Auswahl. I. Band von 1842 bis 1875 (Berlin 1953).
- Meyer 1958 E. Meyer (Hrsg.), Heinrich Schliemann Briefwechsel. Aus dem Nachlass in Auswahl. II. Band von 1876 bis 1890 (Berlin 1958).
- Meyer 1969 E. Meyer, Heinrich Schliemann. Kaufmann und Forscher (Göttingen 1969).
- Mylonas 1986 G. Mylonas, An Unpublished Letter of H. Schliemann and the ›Treasure of Priam‹. *Πράκτικα τῆς Ἀκαδημίας τῶν Ἀθηνῶν* 61/1, 1986, 153–174 (engl. S. 172–174).

- Robinson 2006 M. Robinson, Schliemann's Silent Partner: Frank Calvert (1828–1908), Pioneer, Scholar and Survivor ([Philadelphia] 2006).
- Sâmi 2009 Ş. Sâmi, Kâmûs-ı Türkî (İstanbul 2009).
- Schliemann 1869 H. Schliemann, Ithaka, der Peloponnes und Troja. Archäologische Forschungen (Leipzig 1869).
- Schliemann 1874a H. Schliemann, Trojanische Alterthümer. Bericht über die Ausgrabungen in Troja (Leipzig 1874).
- Schliemann 1874b H. Schliemann, Atlas trojanischer Alterthümer. Photographische Abbildungen zu dem Berichte über die Ausgrabungen in Troja (Leipzig 1874).
- Schliemann 1875 H. Schliemann, Troy and its Remains. A Narrative of Researches and Discoveries made on the Site of Ilium, and the Trojan Plain (London 1875).
- Schliemann 1880 H. Schliemann, Ilios. The City and Country of the Trojans. The Results of Researches and Discoveries on the Site of Troy and throughout the Troad in the Years 1871–72–73–78–79. Including an Autobiography of the Author, with a Preface, Appendices and Notes by Professor Rudolf Virchow, Max Müller, A. H. Sayce, J. P. Mahaffy, H. Brugsch-Bey, P. Ascherson, A. Postolaccas, E. Burnouf, Mr. F. Calvert and Mr. A. J. Duffield (London 1880).
- Schliemann 1884 H. Schliemann, Troja. Results of the Latest Researches and Discoveries on the Site of Homer's Troy, and in the Heroic Tumuli and Other Sites, made in the Year 1882; and a Narrative of a Journey in the Troad in 1881 (London 1884).
- Schliemann 1891 H. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890 (Leipzig 1891).
- Schmidt 1902 H. Schmidt, Heinrich Schliemann's Sammlung trojanischer Altertümer (Berlin 1902).
- Schuchhardt 1891 C. Schuchhardt, Schliemann's Excavations. An Archaeological and Historical Study (London 1891).
- Tolstikow – Trejster 1996 W. Tolstikow – M. J. Trejster, Der Schatz aus Troja. Schliemann und der Mythos des Priamos-Goldes. Katalogbuch Ausstellung in Moskau 1996/97 (Stuttgart – Zürich 1996).
- Traill 1983 D. A. Traill, Schliemann's ›Discovery‹ of ›Priam's Treasure‹. *Antiquity* 57, 1983, 181–186.
- Traill 1984 D. A. Traill, Schliemann's ›Discovery‹ of ›Priam's Treasure‹: A Re-examination of the Evidence. *The Journal of Hellenic Studies* 104, 1984, 96–115.
- Traill 1986 D. A. Traill, Schliemann's Acquisition of the Helios Metope and his Psychopathic Tendencies. In: W. M. Calder III – D. A. Traill (Hrsg.), *Myth, Scandal, and History. The Heinrich Schliemann Controversy and a First Edition of the Mycenaean Diary* (Detroit 1986) 48–80.
- Traill 1988 D. A. Traill, How Schliemann Smuggled ›Priam's Treasure‹ from the Troad to Athens. *Hesperia* 57, 1988, 273–277.
- Traill 1993 D. A. Traill, Excavating Schliemann. *Collected Papers on Schliemann. Illinois Classical Studies, Supplement, 4 – Illinois Studies in the History of Classical Scholarship* 3 (Atlanta 1993).

- Traill 1995 D. A. Traill, Schliemann of Troy. Treasure and Deceit (London 1995).
- Traill 1997 D. A. Traill, Heinrich Schliemann – Was sollen wir glauben? Mitteilungen aus dem Heinrich Schliemann-Museum Ankershagen 5, 1997, 85–97.
- Traill 2000 D. A. Traill, ›Priam's Treasure‹, Clearly a Composite. *Anatolian Studies* 50, 2000, 17–35.
- Uslu 2009 G. Uslu, Ottoman Appreciation of Trojan Heritage, 1870–1875. *Tijdschrift voor mediterrane archeologie* 41, 2009, 4–10.
- Wemhoff et al. 2008 M. Wemhoff – D Hertel – A. Hänsel (Hrsg.), Heinrich Schliemanns Sammlung Trojanischer Altertümer – Neuvorlage I. Forschungsgeschichte, keramische Funde der Schichten VII bis IX, Nadeln, Gewichte und durchlochte Tongeräte. *Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 14 (Berlin 2008).
- Witte 1990 R. Witte, Endlose Diskussionen um den ›Schatz des Priamos‹ Neue Erkenntnisse durch Briefe Schliemanns an seinen Verleger Brockhaus? *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 31, 1990, 440–455.

Doç. Dr. Rüstem Aslan
Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi
Fen-Edebiyat Fakültesi – Arkeoloji Bölümü
Terzioğlu Kampüsü
TR 17100 Çanakkale
Email: raslan@comu.edu.tr *oder*
ruestem66@yahoo.de

Dr. Ali Sönmez
Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi
Fen-Edebiyat Fakültesi – Tarih Bölümü
Terzioğlu Kampüsü
TR 17100 Çanakkale
Email: asonmez@comu.edu.tr